

ISRAEL

AGENTENKRIEG

Heidi und die Detektive

Unter den Tischen klebten winzige Mikrophone. Kriminalbeamte, als Kellner verkleidet, eilten geschäftig durch die Räume; getarnte Polizisten stellten einen Teil der Gäste.

Vor dem feudalen Hotel „Drei Könige“ in der Baseler Innenstadt war schweizerische Bundespolizei in Zugstärke postiert; drei Polizeifunkwagen mit laufendem Motor warteten in Nebenstraßen. Passanten wurden aufgefordert, rasch weiterzugehen, weil möglicherweise geschossen würde.

Dieses massive Aufgebot eidgenössischer Sicherheitskräfte galt zwei Männern, die im Speisesaal des Hotels auf ein junges Mädchen und dessen noch jüngeren Bruder einsprachen. Jedes Wort wurde über die verborgenen Mikrophone auf Tonband mitgeschnitten.

Nach vierstündiger Auseinandersetzung verließen die beiden Männer das Hotel. Beschattet von 20 Polizisten, eilten sie zum Bahnhof und bestiegen den Städteschnellzug nach Zürich. Dort heftete sich Züricher Kantonspolizei an die Fersen der beiden Fremden, die zunächst im Getümmel eines Maskenballes im „Kongreßhaus“ untertauchten, ehe sie verhaftet wurden.

Das geschah am 2. März. Dreizehn Tage später teilte das schweizerische Justizdepartement mit, daß ein österreichischer und ein israelischer Staatsbürger unter dem dringenden Verdacht eines Nötigungsversuches gegenüber einem deutschen Bürger festgenommen worden seien. Nach Angaben der Baseler Staatsanwaltschaft handelte es sich „um ein israelisches Vorgehen gegen Deutsche, die für Ägypten tätig sind“.

Die Verhafteten waren Otto Joklik, 42, aus Salzburg und Joseph Ben-Gal, 33, aus Tel Aviv.

Als die „Genötigten“ wurden die Gerichtsassessorin Heidi Goercke, 25, aus Freiburg und ihr 21jähriger Bruder genannt: die Kinder des Freiburger Raketenfachmannes Paul Goercke, der seit Jahren im Dienste Nassers steht.

Heidi Goercke war Ende Februar durch anonyme Anrufe für den 2. März nach Basel bestellt worden. Sie fuhr, nachdem ihr bedeutet worden war, daß sie kommen müsse, „wenn ihr das Leben ihres Vaters etwas wert sei“. Vorher benachrichtigte sie allerdings die deutsche Polizei, die sich ihrerseits an die Eidgenossen wandte.

So war alles wohl vorbereitet, und die Schweizer Polizisten konnten mithören, wie die beiden Agenten Heidi Goercke „unter schweren Drohungen“ (Baseler Staatsanwaltschaft) klarzumachen suchten, sie müsse ihren Vater dazu bringen, den ägyptischen Job aufzugeben, wenn sie nicht wolle, daß ihm „etwas passiere“.

Der Agentenkrieg um die Raketen, die der ägyptische Staatschef Nasser mit ausländischer Hilfe bauen läßt, um sich ein entscheidendes Übergewicht gegen Israel zu sichern, brach aus, nachdem Nasser im Juli 1962 seine Raketen „El-Kahir“ und „El-Safir“ erstmals öffentlich vorgeführt hatte (SPIEGEL 36/1962).



Agent Joklik, Professor Sängers
Für Nassers Raketenbauer ...

Nasser verdankt seine neue Waffe deutschen und österreichischen Wissenschaftlern, die über eine Vermittlungsstelle in der Schweiz für hohe Gagen an den Nil gelotet wurden.

Als Vermittler fungierte die „Mechanical Corporation“ (Meco) in Zürich, Birmendorferstraße 155, ein Unternehmen, hinter dem der 44jährige ägyptische Waffenmillionär mit Schweizer Paß, Hassan Sayed Kamil, steht, einer der wichtigsten Verbindungsleute Nassers in Europa.

In Zusammenarbeit mit dem ägyptischen Militärattaché in Bern, Oberst Ramadan, fertigte die Meco Anstellungsverträge für rund 250 deutsche, österreichische und eidgenössische Techniker aus, darunter für elf Angehörige des damals noch von Professor Eugen Sänger geleiteten Forschungsinstituts für Physik der Strahlantriebe in Stuttgart.



Verletzte Hannelore Wende
... ein gefährliches Leben

für
moderne
menschen

temagin

ein modernes
schmerz-
mittel

für
moderne
menschen

temagin

ein modernes
schmerz-
mittel

10 tabl. DM -,95 · 20/DM 1,70 · 60/DM 4,20 in apoth

**SCHNELLSTE
DIREKTVERBINDUNG
MIT JETS NACH MITTEL-
UND SÜDAMERIKA**



Wie dieser prächtige Ozelot, so kommt auch Avianca aus Südamerika. Vor über 40 Jahren wurde diese Luftverkehrsgesellschaft in Kolumbien gegründet. Direkt und über Nacht bringt Sie Avianca mit modernen und schnellen Boeing 720 B Jets nach Mittel- und Südamerika. Den bekannten Bord-Service im südamerikanischen Stil garantiert Ihnen Ihre Stewardess in der "Roten Ruana".

AVIANCA

KOLUMBIANISCHE LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT SEIT 1919

Ablflug jeden Sonnabend ab Frankfurt.
3 Jet-Flüge pro Woche im Gemeinschaftsdiens mit Air France.
Buchen Sie bei Ihrem IATA-Reisebüro bei PAA
(Generalagenten) oder direkt bei AVIANCA
Frankfurt am Main / Am Hauptbahnhof 10 / Telefon : 33 08 41

Die ägyptische Aktivität brachte alsbald die Israelis auf den Plan, die in Nassers Raketen eine tödliche Bedrohung für ihr Land sehen.

Israels Geheimdienst versuchte zunächst, wie die israelische Zeitung „Maariv“ behauptet, „mit friedlichen Mitteln die Entwicklung ägyptischer Raketen mit Hilfe der deutschen Wissenschaft zu verhindern“. Doch war das Unternehmen, die ausländischen Raketen-Helfer Nassers mit Geld und guten Worten abzuwerben, nur von geringem Erfolg begleitet. Die Israelis änderten deshalb ihre Methoden. Für Nassers Raketen-Bauer begann unversehens ein gefährliches Leben:

- ▷ Am 7. Juli 1962 stürzte ein zweimotoriges Charterflugzeug des Meco-Chefs Kamil aus bisher ungeklärter Ursache bei Riesenbeck in Westfalen ab. Kamil hatte allerdings im letzten Augenblick umdisponiert, so daß nur seine Gattin Helene, Herzogin zu Mecklenburg, die Maschine bestieg; die 37jährige Herzogin fand bei dem Absturz den Tod.
- ▷ Am 11. September 1962 verschwand der ehemalige Sänger-Mitarbeiter Dr. Heinz Krug, 49, aus München. Krug war Inhaber der Intra-Handelsgesellschaft, die Ägypten mit Material für den Raketenbau versorgte. Von Krug wurde bis heute keine Spur gefunden; ein anonymes Schreiben zeigte seinen Tod an.
- ▷ Ende November 1962 erhielten, wie der „Stern“ jüngst enthüllte, die in der ägyptischen Rüstungsfabrik Heluan tätigen Deutschen Postsendungen aus Hamburg, die Sprengstoff enthielten. Ein — als Buchsendung deklariertes — Paket zerriff fünf ägyptische Arbeiter; ein zweites wurde rechtzeitig entdeckt; ein Sprengstoff-Brief hingegen fügte Hannelore Wende, der Sekretärin des Chefkonstruktors der Nasser-Raketen und ehemaligen Sänger-Mitarbeiters; Diplomingenieur Wolfgang Pilz, schwere Verletzungen zu.
- ▷ Am 20. Februar 1963 wurde auf den Raketenfachmann Dr. Hans Kleinwächter, 48, in Lörrach (Baden) ein Mordanschlag verübt. Als Kleinwächter von seinem Werk, das elektronische Steuergeräte für Nassers Raketen herstellt, abends nach Hause fuhr, wurde aus einer Kleinkaliberpistole auf ihn geschossen. Der Raketen-Steuerer konnte jedoch entkommen.

Tappten die Behörden bisher im Dunkel, da die an den Tatorten dieser Verbrechen auffällig zurückgelassenen Spuren mehrmals auf ägyptische Täter deuteten, so wurde durch die Verhaftungen in der Schweiz klar, daß die Anschläge auf das Konto Israels gehen.

Der verhaftete Ben-Gal gab sich als Beamter des israelischen Erziehungs- und Kulturministeriums aus, in Wahrheit gehört er, wie die Eidgenossen kundmachten, einer „anderen Organisation“ des Staates Israel an. Und der verhaftete Joklik hatte gleichfalls nach Mitteilung der Schweizer seine Hände bereits bei den Aktionen gegen Krug und Kleinwächter im Spiel. Gegen Ben-Gal und Joklik hat das Amtsgericht Lörrach auf Antrag des Freiburger Oberstaatsanwalts Franz Schorpp, der den Fall Kleinwächter bearbeitet, Haftbefehl erlassen.

Mit Joklik glauben die Eidgenossen eine Zentralfigur des schmutzigen

HAAR TABAC

das individuelle Haarwasser
auf wissenschaftlicher Basis



HAARTABAC ist ein individuelles Haarwasser auf wissenschaftlicher Basis — bestimmt für die persönliche Pflege des Haares

HAARTABAC wird hergestellt aus reinem Alkohol mit Komponenten des Vitamin B-Komplexes und anderen haaraufbauenden Wirkstoffen.

HAARTABAC fördert die natürliche Durchblutung der Kopfhaut und hemmt Haarausfall, Schuppenbildung, Kopfjucken.

Regelmäßige Massage mit HAARTABAC gibt Ihnen das gewünschte Resultat: gesundes, lebendiges und glänzendes Haar.

MÄURER+WIRTZ
STOLBERG IM RHEINLAND

HAARTABAC wirkt erfrischend und anregend. Die individuelle Duftnote akzentuiert das Gefühl, vollendet gepflegt zu sein.

HAARTABAC in der dosierenden Flasche
3,80 DM · 6,40 DM

Sie fahren gut

Sie fahren besser mit Sitzgurt



Der neue Sitzgurt

Ein Gurt mit Luftfahrterfahrung

Autoflug/Hamburg hat in gemeinsamer Entwicklungsarbeit mit den Irvin-Fallschirmwerken — größter Gurthersteller der Welt — den neuen AUTOFLUG-Sitzgurt aus Diolen superfest auf den Markt gebracht. Dieser Sitzgurt paßt für jedes Auto.

Neu!

AUTOFLUG universal SITZGURT

aus



- Sie sitzen fester und besser ● Sie haben das Steuer besser im Griff
- auch Ihre Mitfahrer sitzen besser.
- Das spricht für AUTOFLUG:** Leichtmetall-Verschluß ● leichtes Öffnen und Schließen ● schnelles und einfaches Verstellen ● für jedes Auto passend.

wie man sitzt, so fährt man

besser sitzen — besser fahren mit Sitzgurt

— Coupon

Gebr. Sedlmayr GmbH & Co. Abt. S 1
2000 Hamburg 11, Ost-West-Str. 69

Ich erbitte

- Bezugsquellennachweis In.....
- Informationsmaterial
- Ich bestelle zur sofortigen Lieferung durch den örtlichen Fachhandel Stück AUTOFLUG-SITZGURTE UNIVERSAL zum Preis von DM 43,— pro Gurt, zuzügl. Befestigungstelle für Wagen-Typ, Baujahr..... Vordersitz Rücksitz



Name

Wohnort

Straße

Agentenkrieges gefaßt zu haben. Der angebliche einstige Agent des US-Geheimdienstes, bei dem die Schweizer „Zweifel an der Echtheit seiner akademischen Titel“ — Prof. Dr.-Ing. — hegen, stieß 1962 als „Radiologe“ zu Nassers Raketen-Bauern, sprang aber bald aus moralischen Erwägungen (so die Israelis) ab: Er wollte nicht an der Herstellung von Vernichtungswaffen mitarbeiten und gab seine ägyptischen Erfahrungen an Israel weiter.

Der israelische Geheimdienst charterte Joklik für die Aufgabe, andere deutsche Wissenschaftler in Ägypten umzudrehen. Doch der Österreicher hatte nur wenig Erfolg.

Als die Anti-Raketen-Aktion der Israelis an der Schweizer Kriminalpolizei scheiterte, gingen sie alsbald zum propagandistischen Gegenangriff über.

„Die Deutschen müssen erkennen“, schrieb die „Jerusalem Post“, „daß Israel nicht zusehen kann, wie sie Raketen für Nasser bauen, die Israel vernichten sollen.“

Die israelische Regierung ließ nach einer Sondersitzung verlauten, sie werde „schockierende Enthüllungen über die Beteiligung ausländischer Fachleute an der Entwicklung gefährlichster Waffengattungen in Ägypten bringen“, falls ihr in Zürich gefaßter Agent verurteilt werden sollte.

Israels Staatssender „Kol Israel“ bezeichnete die inkriminierten Waffen Ägyptens, „die nach internationalen Gesetzen verboten sind“, näher, um die jüdische Empörung zu begründen: Es seien Giftgase und bakteriologische Waffen darunter, erklärte „Die Stimme Israels“, aber auch Raketen-Sprengköpfe mit einer Streuladung aus radioaktivem Material, die weite Gebiete verseuchen könnten.

„Wenn Israel gezwungen wird, unkonventionelle Maßnahmen anzuwenden, um sich gegen die Bedrohung durch unkonventionelle und grausame Waffen zu wehren“, verteidigte die liberale Zeitung „Haaretz“ die Aktionen des israelischen Geheimdienstes gegen Nassers Raketen-Bauer, „so liegt die wirkliche Verantwortung auf den Schultern der Regierung in der Bundesrepublik.“

ersten Infizierten auf: im Hotelgewerbe beschäftigte Landsleute und Bekannte des kranken Bauarbeiters, dann auch Einheimische. Am 10. März teilte ein Zermatter Arzt dem Gesundheitsamt in der Walliser Kantonshauptstadt Sitten mit, „mehrere Personen“ im Ort litten an einer Krankheit, die verdächtig nach Typhus aussehe. Die 7000 Feriengäste Zermatts wußten noch nichts.

Eilends herbeigerufene Spezialisten des Hygiene-Instituts in Genf bestätigten in 13 Fällen diese Diagnose: Typhus abdominalis. Die Verantwortlichen des Kantons Wallis und seiner berühmtesten Wintersportgemeinde sahen sich plötzlich in einem Konflikt zwischen den Forderungen schweizerischer Hygiene und denen des schweizerischen Fremdenverkehrs. Und dies am Vorabend eines sportlichen Ereignisses von internationalem Rang: Zwischen dem 15. und 17. März sollte in Zermatt das traditionelle Gornergrat-Derby ausgetragen werden. Das abzusagen, schien den Gesundheits- und Gemeindefürsorgern die Situation denn doch nicht ernst genug.

Während das Schweizerische Rote Kreuz sich an die vom Gesundheitsamt des Kantons anempfohlene Errichtung eines Notspitals im Schulhaus der Gemeinde machte, füllten sich die Straßen, Hotels, Tanzbars und Seilbahnen der Matterhorn Gemeinde bis auf den letzten Winkel mit einer farbenfrohen, vielsprachigen Masse von mehr als 10 000 Skipilgern. Sonderzüge mit Derby-Zuschauern rollten auf der Bergstrecke von Visp heran, dem einzigen Verkehrsweg, der Zermatt mit der Außenwelt verbindet. Am Ende eines langen Hochgebirgstales gelegen, durch das keine Autostraße mehr führt, liegt das be-

SEUCHEN

ZERMATT

Verwehte Spuren

Das schleichende Übel kam aus Italien. Im Körper eines Gastarbeiters aus Lece reiste es in den saisoneligen Kanton Wallis und erreichte am 6. Februar das Winterparadies Zermatt, von wo es vier Wochen später in die meisten Länder Westeuropas exportiert wurde.

Eine Woche lang lief der typhus-kranke Italiener im Ort herum, eine Woche lang lag er fiebernd in der Maurerbaracke einer Zermatter Baustelle. Dann landete er im Spital des benachbarten Ortes Brig und bot den schweizerischen Gesundheitsbehörden erstmalig Gelegenheit, den Erreger unter ihre Mikroskope zu bekommen, der bald darauf an der blühenden Skisaison von Zermatt nagen sollte.

Zwischen dem 2. und 4. März tauchten bei den Ärzten von Zermatt die



Zermatt-Reiseprospekt
„Die Herrschaften haben Angscht“